

Arader Zeitung

Tabula poștala plătita numerar, conform aprobării din de Direcția poșta Generală P. T. T. Nr. 75084 din 8 Aprilie 1927.

Abonnementspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Druckerei und Verwaltung: Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

56. Folge. Arad, Mittwoch, den 14. Mai 1930. 10. Jahrgang.

3 Milliarden ist die heurige Mehreinnahme an Steuern.

Bukarest. Durch strenge Handhabung des Steuergesetzes hat der Finanzminister es erreicht, daß heuer 1.111.669 Steuerbekanntnisse eingegeben wurden, während im vergangenen Jahre die Zahl der Steuerbekanntnisse nur 897.000 betrug. Allein in Bukarest wurden heuer um 69.600 mehr Steuerbekanntnisse eingegeben. Es sind demzufolge an Steuern heuer bisher um 3 Milliarden mehr eingelossen, als im vergangenen Jahre.

Errichtung einer Maisstrodenanlage.

Bukarest. Die Regierung hat beschlossen, in Konstanza eine große Maisstrodenanlage zu errichten, wo Neumais getrocknet und transportfähig gemacht werden soll. Bis nun gibt es keine einzige Trodenanlage größeren Stils in Rumänien. Der Vorteil der Maisstrodenanlage liegt darin, daß der Neumais gleich nach der Einheimung und auch während des Winters auf dem Seewege expediert werden kann. — Für das Banat kommt die Trodenanlage in Konstanza wegen der großen Entfernung und Unsicherheit des Transportes kaum in Betracht.

Kein Visum zwischen Ungarn und Deutschland.

Zwischen Ungarn und Deutschland. Vom 15. Mai angefangen hat der Visumzwang zwischen Ungarn und Deutschland aufgehört. — Es ist merkwürdig, daß andere Länder den ihnen befreundeten Ländern gegenüber den Visumzwang abschaffen, nur unser Land will davon nichts wissen. Wir erschweren jedem Hierherkommenden die Einreise, erschweren und verteuern dadurch natürlich auch unseren Staatsbürgern die Einreise in andere Länder.

Besonders gute Ernte in Aussicht.

Laut Berichten aus allen Landesteilen steht der Weizen überall schön, daher mit einer sehr guten Ernte zu rechnen ist. — Die Landwirte waren noch selten in einer solchen Lage wie heuer. Als Bauern von Beruf sollten sie sich über die gute Ernteaussicht freuen und als Kaufleute, die auf den Absatz bedacht sein müssen, sollten sie sich eigentlich eine schwache Ernte wünschen, damit der Preis sich bessere und die Getreidevorräte endlich verkauft werden können. Es ist nicht leicht, Bauer zu sein!

Italien erhält einen bulgarischen Hafen.

Rom. Die bulgarische Regierung erklärte sich bereit, den Hafen von Varna in einen Freihafen für italienische Erzeugnisse umzuwandeln. Italien mit seinem ausgebreiteten Handel und seiner entwicklungsfähigen Industrie wird den Hafen entsprechend ausbauen. — Jugoslawien wird in dieser Verstärkung der italienisch-bulgarischen Beziehungen eine Herausforderung ersehen und wahrscheinlich auch dagegen protestieren, daß der Einfluß Italiens auf dem Balkan zunimmt und Jugoslawien bald allein dastehen wird.

Auflösung des Invalidenverbandes wegen Einstellung der Staatsunterstützung.

Offener Angriff der Königin-Witwe Maria gegen die Regierung.

Bukarest. Der Landesverband der Invaliden hielt am Freitag im königlichen Palais Cotroceni seine diesjährige Generalversammlung ab unter Vorsitz der Präsidentin, Prinzessin Lachovary. Anwesend war die Königin-Witwe Maria als Ehrenpräsidentin, Metropolit Bimen, in Vertretung der Regierung Kammerpräsident Cicio-Pop und andere führende Persönlichkeiten. Die Mitglieder des Verbandes waren in großer Anzahl erschienen. Die Generalversammlung wurde von der Königin-Witwe mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worauf Prinzessin Lachovary den Jahresbericht vorlas. Anschließend stellte sie sich dem Antrag, daß der Invaliden-Verband sich auflösen möge, da die Regierung die versprochene monatliche Unterstützung von 575.000 Lei seit Januar nicht mehr flüssig mache, so daß der Verband weiter nicht mehr bestehen könne.

Königin Maria trug vor, daß der Verband aus dem Grund so weit kommen sei, da weder die frühere noch die jetzige Regierung ihr Wort eingelöst habe und so bleibe nichts weiter übrig, als den Verband aufzulösen. „Ich habe der gegenwärtigen Regierung geglaubt“, sagte die Königin, „habe mich aber bitter getäuscht“. Kammerpräsident Cicio-Pop suchte die Gemüter zu beschwichtigen und stellte den Antrag, daß der Verband nicht aufgelöst werden möge, da die Regierung trotz der schwierigen Finanzlage zu helfen bereit ist. Die Mehrheit beschloß, die Auflösung des Verbandes auf kurze Zeit in Schwebe zu halten, um der Regierung die Möglichkeit zu bieten, ihr Versprechen zu erfüllen — Die Sache der Invaliden kann sehr leicht auch die Mantu-Regierung unvalid machen.

Bestimmt im Herbst ...

hoffen die Liberalen aus Kluder zu kommen.



Das „Bukarester Tagblatt“ veröffentlicht ein mit dem gewesenen Unterrichtsminister Dr. med. Anghelescu beim liberalen Kongreß aufgenommenes Interview, in dem dieser sich äußerte: „Die gegenwärtige Regierung hat so viele Fehler gemacht, daß sie die Konsequenzen ziehen und gehen muß. Die Entscheidung liegt allerdings bei der Regierung. Diese wird sich den Tatsachen nicht länger verschließen können. Seit die liberale Partei besteht, hat sie sich noch niemals einer solchen Popularität erfreut, wie gerade jetzt. Sehen Sie unsere Leute. Ruhig, diszipliniert, tadellos organisiert. Das sind wir. Wenn wir an die Regierung kommen, werden wir am zweiten Tage die Regionaldirektionen und

das neue Verwaltungsgesetz überhaupt abschaffen. Einfach wegwerfen. Das Verwaltungsgesetz hat nur Desorganisation im ganzen Lande verursacht. Als nächstes werden wir die Einkünfte abschaffen.“ „Die hat es aber doch bei Ihnen auch gegeben und gerade die Regierung Maniu wollte da reinen Tisch machen?“ „Die Regierung Maniu hat unsere Parteilanghänger entlassen und um ihre Ämter und Existenz gebracht und dafür jedes offene Amt mit zweien ihrer Leute besetzt, so daß es heute viel schlimmer ist, als je zuvor.“ Frage: „Und wann glauben Sie, daß die liberale Partei die Regierung übernehmen wird?“ „... Vielleicht in sehr kurzer Zeit schon, bestimmt aber im Herbst.“

Die ganze Dobruidscha von den Heuschrecken bedroht.

die Bauern verweigern die Mitarbeit.

Bukarest. Die Heuschrecken breiten sich immer ärger aus. Einstweilen suchen sie nur die Waldungen auf, da ihnen das junge Laub wahrscheinlich bekömmlicher ist. Die Waldungen von 17 Gemeinden sind arg verwüstet. Die zur Bekämpfung der Heuschrecken entsendeten Sachverständigen haben den Behörden berichtet, daß die Bevölkerung sich weigert, an der Vernichtung der Heuschrecken mitzuhelfen. Die Leute meinen, daß man die Heuschrecken ungehindert in den Wäldern lassen möge, wo sie sich satt fressen und die Saaten nicht aufsuchen. Auch wollen die Bauern, wenn die Heuschrecken auf den Saaten auftreten, keine Giftlösungen zur Vertilgung austreten lassen, da sie befürchten, daß dadurch der Boden an Tragfähigkeit verliert. Wegen dieser unvernünftigen Haltung der zurückgebliebenen Bauernschaft jener Gegend mußte Militär beordert werden.

Wie aus Bessarabien berichtet wird, haben sich auch dort kleinere Schwärme gezeigt. Man befürchtet, daß die starken Schwärme erst nachkommen. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese gefährlichen Insekten auch bis zu uns kommen.

Der Zwangsausgleich bei der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank gesichert.

Die Abstimmung der Einleger über den Zwangsausgleich der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank ist beendet. Die Gesamteinlagen belaufen sich auf 154 Millionen Lei, hiervon haben die Eigentümer von 136 Millionen Lei für den Zwangsausgleich gestimmt, so daß die im Gesetz erforderliche Mehrheit erreicht wurde, demnach der Zwangsausgleich als gesichert anzunehmen ist.

Dan Halipa will Minister bleiben.

Bukarest. Wie bereits berichtet, will Mantu den Verkehrsminister Dan Halipa dazu bewegen, von seiner Stelle zurückzutreten und sich zum Regionaldirektor von Bessarabien ernennen zu lassen. Dan Halipa will aber nicht. Minister zu sein in Bukarest schätzt er höher als die Regionaldirektionschaft. Man setzt ihm aber gewaltig zu, weil man seine Ministerkette dem Anführer einer unangenehmen Gruppe von Unzufriedenen zugesprochen hat. — Es wird sich zeigen, wie sich diese häßliche Geschichte abspielen wird.

Heuer eine Maturitätsprüfung bei den Mittelschulen.

Bukarest. Wie des öfteren berichtet wurde, hat die Regierung den Entschluß gefaßt, bei den Mittelschulen die achte Klasse wieder einzuführen. Die Notwendigkeit zu dieser Maßregel ergab sich vor allem dadurch, daß die ausländischen Universitäten die Absolventen von rumänischen Mittelschulen nicht aufnahmen und diese draußen noch ein Jahr die Mittelschule besuchen müssen.

Die zur Ausarbeitung eines entsprechenden Abänderungsentwurfes bestimmte Kommission hat den Entwurf fertiggestellt und wird selber in den nächsten Tagen dem Parlament vorgelegt werden. Die Neuregelung wird noch in diesem Jahre erfolgen, demzufolge werden heuer keine Maturitätsprüfungen abgehalten, weil die Schüler der siebenten Klasse noch die achte Klasse absolvieren müssen.

Feuer in Jahrmarkt.

Aus Jahrmarkt wird uns berichtet: Bei dem Landwirt Josef Glasmann ist ein Strohshober abgebrannt. Das Feuer konnte durch energisches Eingreifen am Ausbreiten verhindert werden. Glasmann erleidet zum Glück keinen großen Schaden, da er als vorsichtiger Mann seine Habe gegen Feuer versicherte.

Auch in Ungarn wird — geschmiert.

Budapest. Das Abgeordnetenhaus hat die Immunität des Abgeordneten Johann Bartos aufgehoben, weil er beschuldigt wird, von einem Rauchsanglehrermeister einen größeren Betrag unter dem Vorwand herausgelockt zu haben, daß er ihm eine Rauchsanglehrerlizenz verschaffen werde.

Kleinroberer auf der Großsankt-Nikolaus-Eisenbahnstation.

Gelegentlich einer kürzlich vorgenommenen Ueberprüfung der Amtsgebarung der Eisenbahnkanzlei in Großsankt-Nikolaus wurde ein Abgang von 20.000 Lei aufgedeckt. Für den Schaden soll angeblich der kürzlich nach Billed versetzte Stationschef Stefan Ohtroway verantwortlich sein. — Hat Ohtroway die 20.000 Lei wirklich herunterreut, wird er sicher büßen. Geschlecht ihm recht, warum gibt er sich mit lumpigen 20.000 Lei ab.



In Temeschwar wird unter Beteiligung mehrerer Großbanken ein Zollfreilager errichtet.

Am 15. d. M. beginnen in Bukarest die ungarisch-romanischen Zollverhandlungen.

Infolge eines Wellenbruchs wurde Berlin ganz unter Wasser gesetzt. Die Feuerwehr hatte über einen Tag zu tun, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen.

Auf der Insel Ceylon haben infolge einer ungeheuren Ueberschwemmung über 10.000 Menschen den Tod gefunden.

In einer großen Seidwarenfabrik in Sault (Mexiko) sind bei einem Brand 23 Arbeiter, zumeist Frauen und Kinder, zugrunde gegangen.

In der chinesischen Provinz Honan haben Räuberbanden Tausende von Menschen ausgeraubt und niedergemetzelt.

In Nordpersien wurden die Städte Urnia und Salmos durch ein Erdbeben fast gänzlich vernichtet, über 2000 Menschen sind ums Leben gekommen.

244 amerikanische Mütter, deren Söhne im Weltkrieg fielen und in Europa begraben liegen, sind zum Besuch der Gräber von Amerika abgefahren. Insgesamt werden 7000 Mütter nach Europa fahren. Alle auf Kosten des amerikanischen Staates.

Der bisherige kommandierende General Anton Jovanovic wurde von Arab nach Bukarest versetzt. An seine Stelle wurde General Bisoreanu ernannt.

Bei Konstanza wurde ein Wald angezündet, um die dort befindlichen riesigen Heuschreckenschwärme, die noch nicht fliegen können, zu vernichten.

In der Royal-Schuhfabrik in Klausenburg sind ein Teil der Arbeiter in Streik getreten. Den verführten Leuten kann es sehr leicht passieren, daß sie bei diesen schweren Zeiten, wo fast alle Industriebetriebe mit Verlust arbeiten und nur in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht die Arbeit einstellen, ohne Brot bleiben.

1 Jahr Gefängnis wegen schwerer körperlichen Verletzung.

Der Arader Gerichtshof verurteilte den Landwirt Ilie Biglan aus Csilser zu einem Jahr Gefängnis, weil er den Schönborfer Landwirt Anton Pfister durch einen Gewehrschuß schwer verletzte. Biglan gab zu seiner Verteidigung an, daß Pfister auf verbotenerm Gebiet jagte und Biglan als Wächter von der Waffe Gebrauch machen durfte. Das Gericht hat diese Ausrede nicht gelten lassen und verurteilte den Angeklagten als abschreckendes Beispiel zu einem Jahr Kerker.

Bestrafung Dobrin Wähler wegen Wahlenthaltung.

Wie aus Dobrin berichtet wird, haben 115 Dobrin Wähler bei der am 4. Mai stattgefundenen Wahl ihrer Wahlpflicht nicht entsprochen. Diese sollen angeblich mit 500 Lei per Kopf bestraft werden. Viele von den skurrilen Wählern werden Verurteilung gegen die Bestrafung erheben, weil sie ihrer Pflicht aus nachweisbar triftigen Gründen nicht nachgekommen sind.

Erfolgswahl und „Freie Deutsche Gemeinschaft“.

Von Julius Hubermann, Jahrmarkt.

Obwohl sich unsere Anschauung nicht vollkommen mit untenstehendem Artikel deckt, da wir immer noch der Meinung sind, daß nur der Volksgemeinschaftsgebante durch die derzeitige Zeitung und ihr System mißbraucht und zu einer engbegrenzten Partei oder Clique degradiert wurde, bringen wir denselben ohne Kommentar, um der Sache zu dienen. Vielleicht gelingt es doch, die Jungschwaben mit der Freien Deutschen Gemeinschaft zu vereinen und einen festen Oppositionsbund zu bilden, der einmal im Deutschen Hause zu Temeschwar Ordnung schafft und die unserem ganzen Volke verhassten Terroristen vertreibt.

Die Schriftleitung.

Eine nur allzu deutliche Antwort hat das deutsche Volk des Komitees Temesch-Torontal anlässlich der am 4. Mai stattgefundenen Wahl, der D. S. auf ihre ironische Registrierung, der Nichtannahme der Liste des deutschen Kandidaten Anton Hügel und auf den Wahlaufruf, resp. den Aufsat: „Was wagen wir? Was zählen wir?“, erteilt. Die „Freie Deutsche Gemeinschaft“ hat bei dieser Wahl den zweiten moralischen Sieg davongetragen. Wenn man die 37.000 nichtabgegebenen Stimmen mit den 11.000 annullierten u. den auf Müller und Gabriel entfallenen Troststimmen zusammenrechnet, so läßt sich mit Bestimmtheit feststellen, daß der deutsche Kandidat Hügel mit großer Majorität gewählt worden wäre.

Der Sieg der Wahrheit ist der Pflge Vernichtung. Die Mehrheit unseres Volkes hat den Befehl der Oberbunzen, die gewisse „Volk“-Disziplin zu üben, nicht befolgt. Diese Tatsache mühte die sogenannten Führer doch endlich zu der Einsicht bringen, daß sie sich beim Volke abgespielt haben. Sie mühten es einsehen, daß die große Mehrheit unseres Volkes sie ablehnt und ein vernichtendes Urteil über sie gefällt hat.

Obt genug wurden sowohl im Volksrat, als auch in der völkischen Presse ehrlich-mahnende Stimmen laut, die eine Kursänderung in der Volksgemeinschaft vorschlugen, aber diese Stimmen fanden immer taube Ohren. Oft wurden die betreffenden Personen als Unruhstifter bezeichnet und die Presse (Araber Zeitung)

als „volkszersehend“ hingestellt u. in den Kot gezerrt. Das Manifest der Jungschwaben hat in allen Kreisen unseres Volkes aufrichtigen Anklang gefunden, zumal die darin gestellten Forderungen gewiß geeignet wären, eine ideale Volksgemeinschaft zu schaffen. Und welche Antwort bekamen die Jungschwaben? Man hat sie geschulmeistert wie Knaben und sie haben dies aus „nahellegenden“ Gründen eingestekt. Dieser Umstand hat dem Faß den Boden eingeschlagen und gab auch wahrscheinlich den Anlaß zur Gründung der „Freien Deutschen Gemeinschaft“.

Unser zersplittertes Volk anerkennt die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses in einer völkisch-politischen Organisation, innerhalb welcher die Mitglieder nicht nach Diplomen oder Vermögen, sondern nach ihren Qualitäten und Charaktereigenschaften gewertet und jedem Stande die ihm gebührenden Vertreter, durch Leute aus seiner Mitte, zugesichert werden. Danach strebt unser Volk! Die Ständevertretungen sind heute in der ganzen Welt Barole und sind auch das sicherste Mittel, unser Volk zu vereinen zum Schutze unserer gemeinsamen wirtschaftlichen und kulturellen Interessen und, um die ärmeren Schichten unseres Volkes zurückzuhalten, daß sie nicht Irrelehren zum Opfer fallen. All diese elementarsten Rechte, die in der ganzen Welt als selbstverständlich gelten und seitens der Volksgemeinschaft unserem Volke bisher vorenthalten wurden, hat sich die „Freie Deutsche Gemeinschaft“ auf ihre Fahne geschrieben und die Hochhaltung ihres Prinzipes damit bewiesen, daß sie einen Mann aus dem Volke zum Kandidaten erwählt.

Aus all den bisherigen Erfahrungen muß jeder selbstbewusste Deutsche die Gründung dieser Organisation mit Freuden begrüßen, umsomehr, weil es den Leitern derselben — allem Anscheinen nach — gelingen wird, alle mit der Volksgemeinschaft unzufriedene Deutsche in ihrem Lager zu sammeln. Die Anschuldigungen, als hätten die Führer der „Freien Deutschen Gemeinschaft“ die Zersplitterung unseres Volkes zur Absicht, sind ebenso hohl als lächerlich und werden durch die Taten und Lagen derselben Lügen gestraft.

Gesetz, Gewissen und Menschlichkeit.

sind die Grundsätze des Siebenbürger Regionaldirektors.

Der neuernannte Regionaldirektor von Siebenbürgen, bisherer Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium Valerius Moldobeanu gewährte dem Berichterstatter der „Brassoi-Lapota“ eine Unterredung, aus welcher wir folgende wichtige Stellen entnehmen:

„Die einzelnen Ministerien haben mir einen solch ausgebreiteten Wirkungsbereich eingeräumt, daß ich auf sämtlichen Gebieten ganz selbständig arbeiten werde können im Interesse meiner engeren Heimat Siebenbürgen. Eines erkläre ich vor aller Defensivität, daß mich bei allen meinen Taten und Handlungen drei Grundsätze leiten werden: 1. Das Gesetz. 2. Mein Gewissen. 3. Menschlichkeit.“

Was die Minderheiten betrifft, kann ich soviel mitteilen, daß bereits in etlichen Tagen eine von Innenminister Baiba ausgearbeitete Sprachenverordnung erscheinen wird. Diese Verordnung wird auch an die Banater Regionaldirektion ergehen, damit die Behörden in dieser außerordentlich wichtigen Frage vollkommen einheitlich vorgehen. Der Text der Verordnung ist noch nicht endgültig abgefaßt, doch ist es sicher, daß sie unbedingt in freihetlichem Sinne gehalten sein wird. Die Verordnung wird nur bis Herbst gültig sein, weil bis dann das Minderheitengesetz ganz bestimmt unter Dach gebracht sein wird. An diesem Gesetze arbeitet Maniu mit Baiba und die beiden Staatsmänner bieten eine Gewähr dafür, daß das Minderheiten-Gesetz von freihetlichem Geiste besetzt sein wird.“

Die Erklärungen des Siebenbürger Regionaldirektors stehen im angenehmen Gegensatz zu den Taten der nationalzarantischen Regierung. Ueberhaupt seit einer Zeit her macht sich ein übernationaler Geist kund, wie er nicht einmal unter den Liberalen herrschte. Man muß darum abwarten, ob der Siebenbürger Regionaldirektor Moldobeanu recht behält. Versprechungen haben uns die Nationalzarantisten bisher aufgetischt mehr, als wir wünschten, eingehalten haben sie aber noch wenig.

Ein Landsmann, der uns Schande macht.

Der Schuhmachergehilfe Hoppenhaler aus der Gemeinde Schag (bei Temeschwar) hat dem Banat große Schande bereitet. Er verübte in Stuttgart verschiedene Schwindeltaten und wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Nach Abtun der Strafe wird Hoppenhaler zur sehr geringen Freude seiner Heimatgemeinde mittels Schub nachhause geschickt.

Goldene Hochzeit

In Detta feierte der allseits geschätzte Bürger Josef Scheinflug mit seiner Gattin im Hause seines Sohnes Josef Scheinflug jun. das 50-jährige Fest ihrer Verehelichung. Dem Jubelpaar gingen von vielen Seiten Glückwünsche zu.

Verlobung. In Mariensfeld verlobte sich Otto Brandl mit Irone Wid.

Die „Humanus“-Leute verhaftet.

„Humanus“ nannte sich eine Gesellschaft, die, wie viele andere sogenannte Versicherungsgesellschaften auf dem Grundsatz der gegenseitigen Versicherung aufgebaut, im Wesen eigentlich Schwindelanstalten sind. Die Humanus-Gesellschaft führte ihre angebliche Beglückungsabsicht schon in der Firmenbezeichnung selbst, da humanus auf Lateinisch, „menschlich“ heißt. Die Gründer wollten mit diesem Namen sagen, daß ihre Absicht die Menschenhilfe sei. Die Neugeborenen schon konnte man gegen Absterben, auf Heirat und endlich gegen Todesfall versichern. Die Gründer, ein gewisser Bela Schallo und ein noch gewisser Philipp Gubi, (Lehterer der Polizei ein unlieber alter Bekannter) versprachen alles und hielten gar nichts ein, hingegen behielten sie das Geld der so unmenschlich Dummen, die den Humanus-Leuten glaubten. So um eine Million herum beläuft sich die Summe, die den Leuten abgenommen wurde. Der Temeschwarer Untersuchungsrichter hat die zwei Schwindler verhaftet. Das Gericht wird sie verurteilen und nachher werden sie ganz bestimmte neue Dumme finden, die sich von ihnen beschwären lassen. — Es war immer so und wird wohl auch immer so bleiben. „Die Welt will betrogen sein!“

Die drei Eismänner.

Pankratius, Servatius und Bonifacius gehören nicht zu den Skalenberühmten, die sich in Bauernkreisen Beliebtheit erfreuen. Man hat eher eine große Angst vor ihnen, da sie eben so wie ihr Kollege Urban, der am 25. Mai den „uernherzen bange macht, Kälte, die sogar Eis bringen. Daher dr. Respektname „Eismänner“. Auch in diesem Jahre haben die drei Eismänner Kälte gebracht, doch Gott sei gedankt: Eis. Hoffentlich wird sich Urban auch so eisgnädig zeigen.

Muttertag-Feier

in Berjamosch.

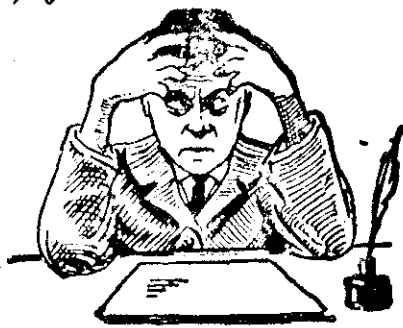
Der Berjamoscher Mädchenkranz veranstaltete am Sonntag, den 11. d. M. im Klosteraal eine Vorstellung mit folgendem reichhaltigen Programm:

1. „Prolog zum Tag der Mutter“. Gedicht, vorgetragen von Susanna He. 2. „'s war ein Gruß vom Mütterlein.“ Gesungen vom Mädchenklub und Mädchenkranz. 3. „Von der Bedeutung des Muttertages.“ Vorgetragen von Elise Krohn. 4. „Die Schmetterlin.“ Gedicht, vorgetragen von Marianne Zelinka. 5. „Spinnlied.“ Gesungen vom Mädchenklub und Mädchenkranz. 6. „Blühe nicht zu früh.“ Gesungen vom Mädchenkranz. 7. „Frühlingserwachen.“ Glockentanz, Vorgeführt von: Klara Demeny, Marg. Griech, Maria Grell, Eva Grefer, Maria Kontor, Anny Pan, Elis Potichen, Jolan Szery, Anna Szombathy, Maria Urß, Elis Wirth und Käthe Minthe. 8. „Das Blumentörchen.“ Schauspiel in 5 Aufzügen, Personen: Gräfin Reinsberg: Maria Potichen. Sofie, ihre Tochter: Anna Schweitzer. Bauerfrau Kath. Griech, Marie, ihre Tochter: Helene Laboekth. Babette, Kammerjose auf Schloss Reinsberg: Marianna Grell. Stubenmädchen: Elise Köfer. Frau Jellen, Kerkermeisterin: Maria Binder. Gudel, Bäuerin: Anna Hollerbach. Ihre Tochter Elise Griech, Eleonora Zillisch und Käthe Wilhelm. Die zahlreich versammelte Zuhörerschaft spendete den mitwirkenden Mädchen reichlichen Beifall.

Todesfälle. Aus Mariensfeld wird berichtet: Hier ist der geachtete Landwirt Josef Hilpp im 64. Lebensjahre gestorben. — Nach langem Leiden ist Johann Gräbelinger mit dem Tod abgegangen.

Todesfälle. In Dobrin sind gestorben: Witwe Johann Pisker geb. Wagner im 78. und Franz Schmelzer im 22. Lebensjahre.

Ich zerbrech' mir den Kopf

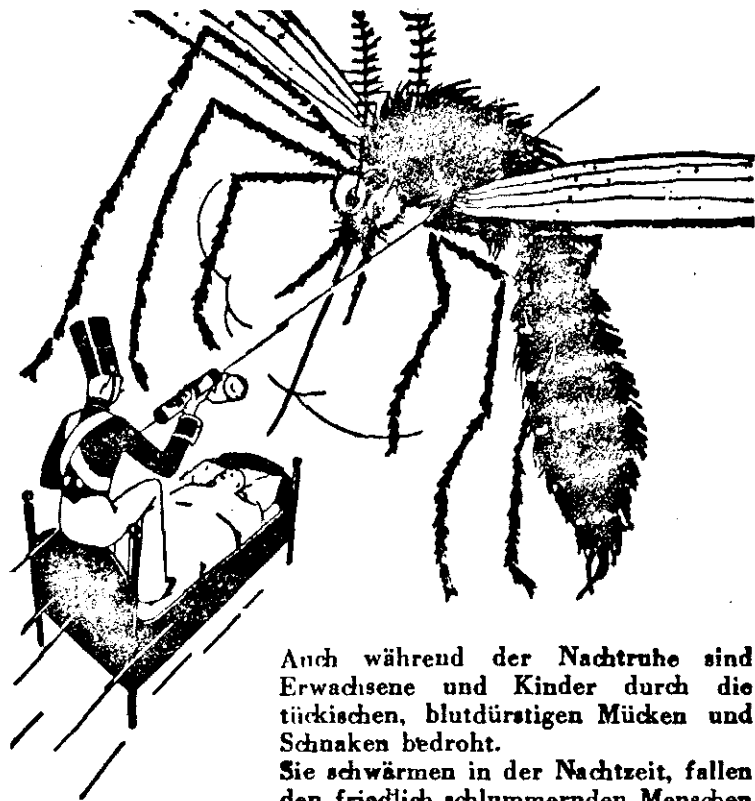


— welcher Schwindel mit den Losen getrieben wird? Ein Jahr hindurch wurde in Klausenburg, wie auch in Arad und anderen Städten ein schönes blaues Fiat-Auto gezeigelt, das für ein Los von 20 Lei von dem glücklichen Gewinner einer Wohltätigkeits-Lotterie erstanden werden konnte. 20 Lei ist nicht viel und das gezeigte Auto war sehr schön, so daß die Lose einen reichenden Absatz fanden. Nun kam die Verlosung und nachher der — Skandal... Die Leute, die zum Bau der Klausenburger griech.-orient. Kathedrale diese Lotterie eingerichtet haben, haben sich nicht gescheut, nach der Verlosung den Fiatwagen auszutauschen und einen völlig wertlosen Wagen dem Gewinner anzubieten. Die Auslosung fand Sonntag statt. Als glückliche Gewinner gingen Herrmann Nagelberg und Ludwig Balint hervor, die auch allgemein beneidet wurden. Am nächsten Tage erschienen die beiden in der Redaktion eines Klausenburger Blattes und teilten mit, daß ihr auf 160.000 Lei geschätztes Preisauto keine 5000 Lei wert sei. Es sei nicht der in der Stadt gezeigte schöne blaue Wagen, sondern eine Altfahrer-Konstruktion, die Jahre hindurch in der Donatgasse in einem Winkel gerostet habe. Sie erklärten, dieses Auto schon aus dem Grund nicht übernehmen zu wollen, weil sie dann der Klausenburger Finanzdirektion 20.000 Lei Steuer entrichten müßten und bei einem angenommenen Werte des Autos von 5000 Lei 15.000 Lei draufzahlen würden. Ein anschaulicher Fall, der vielen die Augen über den Wert solcher und ähnlicher Verlosungen öffnen mag und uns Ursache dazu gibt, unsere Taschen fester zuzuschließen.

— ob die „Sterkrifts“ bei der reichsdeutschen Regierung schon gänzlich behoben ist? Die Berliner scheinen die Volkspsychologie der Bayern nicht zu kennen und die Warnungstafeln an den weiß-blauen Grenzplätzen „Unsere königlich bayerische Ruh' wollen wir haben, und unser Bier dazu!“ nicht zu beachten. Die Bayern werden dann aber ungemütlich; den was dem Inbier das Salz, ist für den Bayer das Bier. Alles ist eben leichter, dem Volk zu nehmen oder einzuschränken, als gewisse Genussmittel, die gleichzeitig auch Nahrungsmittel sind. — Die Bolschewiki konnten den Russen Religion und die primitivsten bürgerlichen Rechte nehmen; aber sie haben es nur ganz vorübergehend versucht, den Wodka zu verbieten; das haben sie sich, nämlich die Muschiks, nicht gefallen lassen und hätte man daran festgehalten, wäre schon längst Kontrarevolution in Rußland.

— über den Fortschritt unseres Sparplans? Minister Madgearu hat bei den Mindesterlösen 5 Millionen Lei erspart und die versprochene Unterstützung von 2 auf 20 Millionen reduziert. Begründet wird die Reduzierung damit daß man im Haushalt der Regierung sparen muß. Sehr recht! In der gleichen Zeit wurde aber festgestellt, daß allein in Arad bei der Eisenbahn 94 Millionen gestohlen wurden. Ein Teil der Kleinen Diebe ist verhaftet und wird in den nächsten Tagen die gerechte Strafe bekommen, die großen Diebe findet man aber nicht und laufen angeblich immer noch frei herum. — So sparen wir auf der einen Seite die Kreuzer damit auf der anderen genügend Gulden zum Stehlen vorhanden sind.

— über die Unmoralität auf der Antarktis? In letzterer Zeit kam es sehr oft vor, daß gut bewaffnete Wanditen unweit Bukarest die Automobile und Wagen auf der Landstraße überfielen und ausraubten. Wie man nun merkt, wurden Gendarmerteilungen mit Automobilen versehen und zirkulieren auf den Landstraßen unweit Bukarest herum, um die Wanditen zu fangen. Ob die Gendarmen Glück haben, weiß ich nicht, aber leicht könnte es passieren, daß die Wanditen auch sie überfallen und — ausrauben.



Die nächtliche Gefahr...

Auch während der Nachtruhe sind Erwachsene und Kinder durch die tückischen, blutdürstigen Mücken und Schnaken bedroht. Sie schwärmen in der Nachtzeit, fallen den friedlich schlummernden Menschen an und übertragen Fieber und andere Krankheiten durch Vergiftung des Blutes. Darum verstäube man abends im Schlafzimmer mit Flit. Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Drogeria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukarest

Große Pafschwindel-Affaire in Temeschwar.

Einige Schuldige geflüchtet.

Wie bereits berichtet wurde, haben in Temeschwar die Vertreter einiger Schiffahrtsgesellschaften zahlreichen Banater Rumänen unter falschem Namen Auswanderungspässe verschafft. Die Untersuchung wird seit Monaten geführt. Die Polizei hätte bereits klare Beweise in Händen, daß einige Auswanderungsagenten mit Hilfe verschiedener Amtspersonen sich die nötigen Matrikelauszüge, Staatsbürgerzeugnisse, Zustimmung der Militärbehörde usw. verschafft hatten, um die auswanderungslustigen Rumänen unter falschem Namen hinauszuexpedieren zu können. Viele Leute verkauften ihre ganze Habe, um die Pafschpässe zu decken, die oft 70—80.000 Lei per Kopf ausmachten. Laut den polizeilichen Erhebungen hat besonders ein gewisser Popob viele Rumänen zum Auswandern verlockt. Popob hat sich aber bereits vor Monaten in Sicherheit gebracht. Laut den Erhebungen der Polizei war dieser Popob der Angestellte des Vertreters der Cunard-Schiffahrtsgesellschaft, Anton Hertl. Hertl ist demnach der Kopf der Pafschwindler. Um gegen Hertl mit aller Sicherheit vorgehen zu können, mußte sich dieser selbstverständlich vorerst in Sicherheit begeben und erst dann entschloß man sich zum energischen Einschreiten. Die Akten wurden dem Staatsanwalt übergeben, der sofort die Verhaftung Popobs und

Hertls anordnete. Die Polizei konnte diesen Befehl nicht vollstrecken, da Beide im Ausland sind. Hertl fuhr erst vor wenigen Tagen mittels Autos über Curtici ins Ausland. Eine angebliche Mitschuldige ist eine gewisse Frau Rudloff aus Großsankt-Nikolaus, die viele Leute zur Auswanderung überredet und auch in anderer sogenannter Hauptschuldigen, Bonn Form an der Sache teilgenommen haben soll. Frau Rudloff leugnet. Die und Hertl sind fern und die hier gebliebenen Schuldigen werden schwer gefundnen werden können, weil sie zu nahe und greifbar sind.

Die Erde ist müde.

In Verbindung mit den letzten Erdbeben, Stürmen und Eruptionen hat der amerikanische Gelehrte Napier Shaw dem Berichterstatter des „Daily Herald“ erklärt, daß dies alles Zeichen der Ermüdung der Erde seien. Die Außenschichten der Erde seien durch die ständige große Spannkraft aus dem Inneren geschwächt und können dem Druck nicht mehr widerstehen. — Ob die Erde nicht auch wie die meisten Unternehmen vor dem Konkurs steht und vielleicht einen Zwangsausgleich anstrebt?

Wohlfürstot einer Mutter von zwölf Kindern.

Sieben Kinder getötet, sich selbst schwer verwundet.

In Columbus (Amerika) hat die Zeitungsvendlerin Ethel Nelson von ihren 12 Kindern 7 erschossen und sich selbst schwer verletzt. In einem Schreiben an die 5 ältesten Kinder gibt die Frau als Grund zu der Verzweiflungstat an, daß sie das Gend der sieben kleinen Kinder nicht mehr mit ansehen konnte und sie aus Mitleid tötete. Sie ermahnt die am Leben gebliebenen 5 Kinder, brav zu sein u. ihre unglückliche Mut-

ter nicht zu verdammen. Die unglückliche Frau rief ihre Kinder einzeln ins Zimmer u schickte sie der Reihe nach nieder. Sie wusch sie sodann, kleidete sie an und gab dann einen Schuß auf sich selbst ab, der aber nicht tödlich war. Der grausame Vorfall hat in ganz Amerika Aufsehen erregt. Das Gewissen der Reichen reißt sich und von allen Seiten kommen Spenden, um wenigstens die Zukunft der am Leben gebliebenen 5 Kinder zu sichern.

Oesterreichische Klassenlotterie.
84 000 Lose, 42.000 Gewinne.
 Haupttreffer im günstigsten Falle:
20,000.000
 (Zwanzig Millionen Lei)
 Prämie und Gewinne:
 12,000,000
 7,500,000
 2,500,000
 2,000,000
 1,500,000
 usw., insgesamt 42.000 Treffer mit über
Dreihundertzwanzig Millionen Lei.
 Sofortige Auszahlung in barem Gelde staatlich garantiert. Keine Gewinngebühr, überhaupt keinerlei Abzüge. Die Hälfte sämtlicher Lose gewinnt.
 Die Lose kosten:
 Ganze 1200 Lei, Halbe 600 Lei, Viertel 300 Lei.
 Lieferung ohne Vorauszahlung und unter Angabe eines gegenseitigen bequemen und sicheren Ueberweisungsverkehrs.
BANK FRITZ DÖRGE
 Wien I, R., Kärntner Str. 45
 die mit dem Verkauf der Lose und Auszahlung der Gewinne vom Finanzministerium beauftragt wurde. Losevorral nimmt rapid ab. Bestellen Sie daher noch heute. Einfache Postkarte genügt.
 Ziehungsbeginn am 20. Mai 1930.

Jahrpreisermäßigung

auf der Arad-Madnaer Elektrischen Bahnlinie.

Die Direktion der Arad-Heghalsaer Elektrischen Eisenbahnlinie hat folgende Neuerung eingeführt: An Sonn- u. Feiertagen erhalten Ausflügler, wenn sie in einer Gruppe von zumindest 10 Personen reisen, auf den Stationen Arad, Gyorot, Bilagosch, Pantota und Madna für die Hin- und Heimreise 50-prozentige Fahrpreis-Ermäßigung. Diese Ermäßigung wird Gruppenausflüglern auch an Wochentagen gewährt, wenn an die Direktion um diese Begünstigung angefordert wird.

Heuschreckenplage

auch in Griechenland.

Im Peloponnes sind die ersten Heuschreckenschwärme aufgetaucht. Das Landwirtschaftsministerium hat sofort angeordnet, daß der Kampf gegen die Heuschrecken unverzüglich aufgenommen werde, um das Uebel, wenn es auch nicht zu beseitigen ist, wenigstens einzuschränken.

Als vorbeugende Maßnahme wurden — ähnlich wie in Ägypten — Wälder und Strauchwerk angezündet. Ganze Gebietssteile wurden bezart in Brand gesteckt, daß man in Petroleum getränkte Säcke in dem Hinterteil von Automobilen befestigte und in rasender Fahrt mit den brennenden Petroleumsäcken ein Gebiet bis zu 20 Quadratmeilen in Brand steckte. Die Flammen erreichten an einzelnen Orten die Höhe von 40 Fuß. Zur Vernichtung der Heuschreckenlarven werden Chemikalien verwendet.

Die Neubeschonowar

wollen einen Gemeindevterarzt.

Eine Abordnung der Gemeinde Neubeschonowa hat beim Vorsitzenden des Temesch-Torontaler Ständigen Ausschusses Dr. Jonescu eine Beschwerde gegen den Kreisvterarzt Dr. Laklo geführt, weil er für die Durchführung von Schutzimpfungen zu hohe Taren aufrechnet. Die Abordnung trug auch die Bitte vor, daß der Gemeinde gestattet werde, einen eigenen Vterarzt anzustellen. Dr. Jonescu versprach, daß der Ständige Ausschuss die Taren einheitlich regeln wird. Die Lage wird bei allgemeiner Impfung 8 Lei und wenn der Vterarzt ins Haus geht, 16 Lei betragen. Bezüglich des Verlangens der Gemeinde, sich einen eigenen Vterarzt anzustellen, teilte Dr. Jonescu mit, daß die Gemeinde, sobald sie die zur Deckung des Gehaltes notwendige Summe aufzubringen bereit ist, u. den die bezahllichen Pefchink behufs Genehmigung dem Komitat vorleat, sich ohne weiteres einen Vterarzt wählen darf. Dr. Jonescu teilte weiter auch mit, daß der Staat für die Wirkung der angewendeten Impfstoffe die Haftung übernehme, daher die Verantwortlichkeit, falls Tiere an den Folgen der Schutzimpfung umkommen, den vollen Wert vergütet werden.

Die Gowjespione verurteilt.

Der Gerichtshof von Kischnew hat nach zweiwöchiger Verhandlung in der aufsehenerregenden Spionage-Angelegenheit des gew. Polizeichefs Konstantin Libacu und Konsorten das Urteil erbracht. Libacu wurde als Haupt der Spione zu 10, seine Frau zu 5, der Journalist Michael Stenkau zu 10 und drei andere Spione zu je 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Die Verurteilten standen im Dienste der Moskauer Regierung und sollten militärische Geheimnisse an die Russen verraten. Sowie aus der Verhandlung hervorgeht, ist es ihnen aber nicht gelungen, in den Besitz von wichtigen militärischen Geheimnissen zu gelangen.

Schweres Unwetter in Ungarn.

Budapest. Aus verschiedenen Gegenden des Landes kommen Berichte über schweres Unwetter. Ueber Sankt-Endre und Umgebung entlud sich ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag. Der Schaden wird auf über 1 Million Pengö (30 Millionen Lei) geschätzt. Auch die Stadt Békéscsaba und Umgebung hatte ein schweres Unwetter zu überstehen. Laubeneiergroßer Hagel richtete ungeheuren Schaden an. In der Tokajer Gegend hat ein furchtbarer Sturm gewüthet. In den Gegendern Jagva, Romb und Natta wurden hunderte Häuser schwer beschädigt, alle Bäume entwurzelt und sonstiger Schaden angerichtet.

Bücherfreude
kaufen am billigsten Ihren Bücherbedarf ausschließlich nur bei der
Buchhandl. Franz Gaudor
Arad, Bul. Regina Maria 10
(im Möbelhaus Feeny) Größte Auswahl in Neubeitens Kataloge gratis.

Insolvenzen.

Der Holzhändler Andreas Wida in Großankmitolau hat um den Zwangsausgleich ange sucht. Die Passiven betragen 1 Million, die Aktiven 600.000 Lei. Wida trägt seinen Gläubigern 50 Prozent an. — Der Temešwarer Gerichtshof hat dem Ansuchen der Hatzfelder Hutfabrik Decker und Komp. auf Anordnung des Zwangsausgleiches Folge gegeben und die Gläubigerversammlung für den 19. Juni anberaumt. — Die Dra-wikauer Dampf mühle hat die Zahlungen eingestellt und verlangt die Anordnung des Ausgleichsverfahrens. Die Aktiven belaufen sich auf 3 Millionen, die Passiven auf 1.766.000 Lei. Der Gerichtshof hat das Zwangsausgleichsverfahren angeordnet. — Der Hatzfelder Schnittwarenhändler Wilos Tefitsch hat mit seinen Gläubigern außergerichtliche Verhandlungen angebahnt zwecks Herbeiführung eines Ausgleiches. Die Passiven sind 2 Millionen die Aktiven 1.400.000 Lei.

Erntebericht aus Argentinien.

Laut amtlichem Bericht aus Buenos Aires zeigt die Weizenernte in Argentinien einen starken Rückgang im Vergleich zum vergangenen Jahre. In diesem Jahre wurden 35 Millionen Meterzentner und im vergangenen Jahre 83 Millionen Meterzentner geerntet. Die Anbaufläche für Mais ist heuer um 800.000 Hektar größer, als im vergangenen Jahre.

30 Millionen-Honorar für einen Advokaten.

Aus Budapest wird berichtet, daß das Gericht dem Advokat Winzenz Nagy im Prozeß des ungarischen Staates gegen den Grafen Michael Karolvi, welcher bekanntlich mit der Enteignung der aus 36.000 Hektar Feld und zahlreichen Häusern bestehenden Karolvi-Büter endete, ein Honorar von 1 Million Pengö (30 Millionen Lei) zuurteilte. Dieses Honorar ist das größte, das in Ungarn ein Advokat bisher erhielt.

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman v. Johannes Lüther.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Warum war ihm das wohl nicht schon eher aufgefallen? Oder war es das doch bereits? Sicherlich, sonst hätte der Traum ihm das Schredensbild nicht widerspiegeln können. Aber mit Bewußtsein, mit völlig wachem, hatte er die Nase noch nicht gesehen. Warum nicht?

Wieder blickte er seine Begleiterin an; da mußte er es. Weil Nellys Augen so groß und schwarz waren. Die lentken alle Aufmerksamkeit auf sich. Und nochmals sah er zur Seite und erkannte an:

„Trotz der breiten Nase ist Nelly nicht häßlich. Sie besitzt eine tabellose, straffe und nicht zu lippige Figur. Aber am meisten wirken doch die Augen. Und wie kräftig sie ausschreitet.“

Jetzt wollte Nelly, die sein stilles Prüfen und Urteilen spürte, wissen: „Finden Sie an mir etwas auszu setzen, Herr Jürgens?“

Der kam sich vor wie bei einer Untat ertappter Schulbube, sagte aber schnell:

„Nein. Im Gegenteil: ich finde Sie schön, oder besser noch: interessant.“

Sie errötete, konnte aber ein ob seiner Worte aufgeträufeltes, selbstgefälliges Lächeln nicht verbergen, auch nicht die scheinbar abwehrte:

„Dann Jürgens, schmeicheln dürfen Sie nicht.“

Der dachte wieder an ihre breite Nase und glaubte nicht zu lügen, wenn er seine Worte ein wenig mehr wiederholte. Darum sagte er:

Vor ihnen tauchte nun aus dichtem Gebüsch die Bauland, darauf Bruno morgens gefessen. Dorthin leitete er Nelly. Doch sie blieben nicht lange. Es war Nelly zu einsam, zumal Bruno, in dem nie leise Verstimmung über die vorherige Erklärung seiner Andacht und ein gewisser Schmerz, den sein Schönheitsempfinden durch die Entdeckung von Nellys ungewöhnlicher Nase litt, auch jetzt noch nachschwang, schweigend blieb.

Schweigend folgte er Nelly, die sich zuerst erhoben hatte. Der Weg führte nun durch eine große Buchenpflanzung ziemlich bergan. Als sie die Spitze erreichten, sahen sie über die Wipfel der am Abhang und im Tal stehenden Bäume hinweg die weiten Teichanlagen. Auf den Wassern schaukelten im goldenen Sonnenglanz zahlreiche Boote.

„Wie angenehm es jetzt wohl auf dem Wasser ist“, hob Nelly an. „Ich bin noch nie im Kahn gefahren. Vater geht überhaupt so selten mit Mutter und mir ins Freie.“

Bruno horchte auf. Sollte das eine Frage, oder sollte das ein versteckter Wunsch sein? Er glaubte, daß es mehr ein Wünschen bedeute, und griff es schnell auf.

„Fräulein Bruck, ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich von mir zu einer Kahnpartie einladen ließen. Wollen Sie?“

Sie nickte lebhaft und sagte schnell: „Die Freude bereite ich Ihnen gern.“

Nachdem Bruno am Anlegeplatz dem Vermieter die übliche Gebühr gezahlt und ein Sicherheitspfand zurückgelassen, sprang er zuerst in den Kahn und half dann auch Nelly beim Einsteigen.

Als sie sich niedergelassen, setzte er sich in die Mitte des Bootes und ergriff sofort die Ruder. Mit ein paar kräftigen Schlägen drängte er den leichten Kahn schnell gegen die Höhe des Teiches. Dann führte er die Ruderschaukeln langsamer und blickte dabei nach links, wo der Kahn an einer kleinen, lauschig umgrüntem Insel vorüberglitt.

„Wie kühl! Oh, wie kühl!“ hörte er Nelly sprechen.

Er schaute zu ihr hin und sah, daß sie sich in das Wasser hielt, so daß die schmeichelnd und leise plätschernd vom Kahn aufgeregte Wellen daran brachen.

Eine schöne, weiße Hand, dachte er. Er sah sie zum erstenmal entblößt und

spürte, während er sie länger betrachtete, das Verlangen, einmal von ihr gestreichelt zu werden. Das müßte gut tun!

Er verfiel in sehndes Sinnen und Träumen. Da weckte ihn Nellys Stimme.

„Herr Jürgens, wir kommen ja nicht mehr vorwärts.“

Er fühlte sich gescholten und griff hart in die Ruder, daß das leichte Boot wie ein Pfeil hinschoß und am scharfen Vorderbug tausend blinkende Wassertropfen ausspritzte ließ.

Nelly lachte vor Lust, fragte jedoch nach einer Weile:

„An was dachten Sie eben?“

In einem Drange von rücksichtsloser Offenheit sprach er es aus.

„Ich stellte mir vor, daß Ihre Hand mich streichelte.“

Sie lächelte wie vor einer Stunde, als er ihr sagte, sie sei schön. Bruno bemerkte es nicht. Er hielt sein Haupt geneigt, als warte er, daß sie läne und es mit ihren weiß-a Fingern kosend und kühlend berührte.

Sein Blick ruhte auf Nellys Ketten, festen Füßen, wanderte von dort aus zu den wohlgeformten Beinen und glitt dann zum Gesicht. Die Nase schien ihm jetzt nicht mehr so absonderlich. Und die Lippen, wie blutigerot und weich. Sie lockten! — einmal sie küssen dürfen!

Bruno seufzte. Noch härter, f er in die Ruder und lenkte dann beharrlich das Boot, daß es auf die rechte Seite zu liegen kam und Nelly einen leisen Schredensruf ausstieß, in einem knappen Bogen herum und schußgerade dem Ufer zu.

„Wollen wir schon zurück?“ Ganz erstaunt und offenbar unmutig fragte es Nelly.

„Ja“, antwortete Bruno, „und wir trinken dann drüben im Waldseeschlößchen noch eine Tasse Kaffee.“

Das verhöhnte Nelly wieder.

Das Waldseeschlößchen, das jenseits an einem anderen wegen seines flachen Wasserstandes nicht befahrbar Teiche lag, war mit seinen hellen Sälen ein rechtes Ausflugslokal für die biedereren Kleinstädter. Sonntags und Werktags herrschte dort stets reger Verkehr. Auch heute, als Nelly und Bruno es betraten, saßen an den langen, weißgedeckten Tischen viele Gäste, meist Frauen und Kinder. Im mittleren Saale konzertierte eine drei Mann starke Kapelle. Die beiden hatten weder im ersten noch im zweiten Saale einen geeigneten Platz gefunden; erst im dritten entdeckten sie in der hintersten Ecke, nahe am letzten Fenster, einen passenden, ziemlich reserviert stehenden Tisch mit einem breiten, einladenden Sofa dahinter. Dort setzten sie sich. Gleich eilte ein Kellner herbei. Bruno bat seine Begleiterin, sie möge sich ganz nach Belieben bestellen. Sie entschied sich für ein Stück Cremetorte und eine Tasse Kaffee, während Bruno, der noch vom Rudern her erhitzt war, sich ein Glas Zitrone bringen ließ.

„Sie haben es gut, Herr Jürgens“, bemerkte Nelly beim Essen. „Sie können nachmittags ausfliegen, so oft Sie wollen. Sie sind ein freier, unabhängiger Mann.“

Er lachte und forschte:

„Sind Sie nicht frei und unabhängig? Können Sie nicht auch ausfliegen, so oft Sie wollen?“

„Nein“, entgegnete sie. „Allein darf ich nicht, und Vater hat in der Woche keine Zeit. Mutter aber bleibt schon aus Sparsamkeit am liebsten zu Hause.“

„Ach, da können und dürfen wir sicher öfter zusammengehen. Ja?“

„Wenn Sie mich zuweilen mitnehmen wollen?“

„O wie gerne“, ließ er sich hinreißen und ergriß impulsiv ihre Hand, um sie schnell und wie betuernd zu küssen.

(Fortsetzung folgt.)

Englische Tief- u. Sportkinderwagen in großer Auswahl bei Hegeblis, Arad.

Schwere Schäden

durch Grillen in der ungarischen Weingegend.

Wie aus Budapest berichtet wird, haben sich infolge des milden Winters die schwarzen Grillen stark vermehrt und da auch die Weingärten heuer besonders früh angetrieben haben, richten die Grillen großen Schaden an. Die Reben und der Wein haben vielleicht die meisten Feinde von allen bekannten Erzeugnissen. Frost, Reif, Mehltau, Nebel, zu viel Nässe, Trockenheit, Sonnenbrand, dann Peronospora, Käfer, Grillen, Reblaus, Finanzeer und sonstige Insekten bedrohen die Rebe. Den Wein im Keller bedrohen wieder andere Schädlinge. Die größten Feinde des Weines sind wohl die Alkoholseinde. Sie erschweren den Absatz und bringen es so weit, daß den Weingartenbesitzern die Lust vergeht, das edelste Gewächs auf Erden weiter zu pflegen.

Pfingst-Markt

im „Elbe“-Strumpfgeschäft.

*) Das Elbe-Strumpfgeschäft hat — mit Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Lage, die leider in unserem Lande herrscht — beschlossen, der Bevölkerung von Arad und Umgebung in weitgehendster Weise entgegenzukommen und anlässlich des bereits begonnenen Pfingstmarktes von den Original-Fabrikpreisen einen 20-prozentigen Rabatt zu gewähren. Jedermann handelt daher im eigensten Interesse, wenn er seinen Bedarf ehestens in obigem Geschäft deckt.

Eine Frau,

die von 27 Millionen Jahreseinkommen nicht leben kann.

Aus Newyork wird berichtet: Frau Mac Cormik, deren Mann wegen Blödsinnigkeit unter Vormundschaft gestellt wurde, bekommt von der Verwandtschaft ihres Gatten zur Befreiung ihrer Jahresausgaben 160.000 Dollar, also 27 Mill. Lei. Die Frau strengte gegen die Familie den Prozeß an und verlangt die Erhöhung ihrer Zuschüsse auf jährlich 400.000 Dollar (65 Millionen Lei), da sie mit dem Betrag von 27 Millionen nicht auskomme. Das Vermögen ihres Gatten wird allerdings auf 50 Millionen Dollar (9000 Millionen Lei) geschätzt.

AufRatenzahlung

zu Bargeldpreisen mit Einkaufsbuch der „Consum“ terestebelmi r. t. kauft man am billigsten im Damenmodehaufe

Josef Glesinger u. Sohn, Arad, (Forran-Gasse).

Wieder ein Opfer

von Falschspielern.

Die kurze Linie Temeschwar—Arad ist in der Geschichte der Falschspielerei sicher die berühmteste von ganz Rumänien. Fast täglich werden Leute von Gaunern zum Kartenspiel aufgefordert und angefaßt. Wenn es sich um Banater Ansfänge handelt, bebauert man solche Leute nicht im geringsten, denn wenn ein Hiesiger noch immer nichts hörte über das Grassieren dieser reisenden Verbrechergesellschaft, so verdient er eben, gerupft zu werden. Jetzt haben die Gauner aber einen Negater Kaufmann auf die alte Weise mit dem Spiel „Wo ist das rote Aß“ um seine Barschaft von 30.000 Lei erleichtert, ja sogar seinen Ring gab er ihnen zum Pfand. Nur die leeren Taschen und den Kopf ließen sie ihm. Die Temeschwarer Polizei hatte es auf Grund der Personbeschreibung bald heraus, daß den spießfesteren Negater die berühmtesten Falschspieler Berthold Guttman und Geza Pollak ausgeplündert haben. Die Polizei wird die Gauner auch abfassen, doch Geld wird sich keines bei ihnen vorfinden.



Lustige Ecke
Ein wahrer Lausbub.
„Mama, wie nennt man eigentlich die Mutter von einem Esel?“

Sandsleute.

„Sind Sie aus dieser Stadt?“
„Nein.“
„Dann sind wir ja Sandsleute, denn ich bin auch nicht von hier!“

Aus Kamerun.

Eine Negerin kommt aufs Amt, um ihre regelmäßige Unterstützung abzuholen. Da sie nicht schreiben kann, setzt sie unter die Quittung immer ein Kreuz. Heute aber macht sie einen Kreis statt des Kreuzes. Erstaunt fragte sie der Beamte: „Si, Nelly, warum machst du denn heute ein anderes Zeichen unter die Quittung?“

Bitterer Einwand.

„Helfen Sie mir! Ich bin verheiratet und habe bessere Tage gesehen!“
— „Die hat jeder gesehen, der verheiratet ist, mein Lieber!“

Zukunftszene vor Gericht.

Sie haben für den Zionistischen Kongress eine Million Bloth gezeichnet. Erkennen Sie Ihre Unterschrift an?
Nein.
Erkennen Sie Ihre Unterschrift als gefälscht?
Nein.
Herr! Mir scheint, Sie wollen das Gericht zum Besten halten? — Wie soll ich erkennen meine Unterschrift, wenn ich gar nichts kann schreiben?

Für einen Liter Mailäfer werden zehn Heller bezahlt in Ungarn.

Aus Oedenburg wird gemeldet: Feuer ist ein Flugjahr der Mailäfer, deren Vertilgung Pflicht eines jeden Landwirtes und Gartenbesizers ist. Da diese Schädlinge heuer in besonders großen Mengen schwärmen, hat das Bürgermeisteramt angeordnet, daß die Mailäfer gesammelt und verbrannt werden. Schulkinder, Pfadfinder und Jugendvereine werden gebeten, sich in ihrer freien Zeit mit der Vertilgung dieser für die Landwirtschaft so gefährlichen Insekten zu befassen und erhalten für den Liter Mailäfer 10 Heller (3 Lei). — Ähnlich müßte man auch bei uns vorgehen.

Welt-Radio-Programm

- aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I, Pestalozziggasse 6.
Mittwoch:
20 Wien: Uebertragung aus dem Großen Konzertsaal: „Die Liebe macht erfinderisch“. — 21.15: „Von der Ehe“.
16.45 Berlin: Was jeder vom Sport wissen muß. — 18.05: Violinborträge.
12.05 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 10.05: Vortrag von Dr. F. Baum: Auf der Schöpfinsel.
18 Budapest: Konzert. — 19.50: Kurz- und Schriftunterricht.
Donnerstag:
15.30 Wien: Nachmittagskonzert. — 20: Vorklassische Komposition von Johann Strauß.
12.30 Berlin: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 17.30: Jugendstunde.
18 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag für Frauen. — 19.05: Vortrag des Vorklassischen Forum.
17.30 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag.

Fortdauernde Unruhen in Indien.

Sämtliche Amtsgebäude der Stadt Solapur von Aufständischen zerstört. — Kampf zwischen Mohammedanern und Indern. — Verfolgung der Europäer.

Solapur. Der Berichterstatter des Londoner Blattes „Daily Telegraph“ entwirft ein fürchterliches Bild über die Zustände in der großen indischen Stadt Solapur. Von einigen fanatischen Gandhi-Anhängern gehegt, überfielen Laufende zu gleicher Zeit sämtliche öffentliche Gebäude: Gericht, Post, Eisenbahnstation, Banken und zerstörten sie bis zum Fundament. Sogar das Polizeigebäude wurde gestürmt und zerstört. Mehrere Polizisten wurden aufs grausamste getötet und ihre Leichen verstümmelt. Am nächsten Tag schon kamen Truppen, die mit Tanks und Maschinengewehren Straße für Straße säuberten, Hunderte Menschen sind gefallen. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt.

Die Stadt gleicht einer zerstörten Festung. Die Lage wird in ganz Indien von Tag zu Tag ärger, da die Inder und Mohammedaner Todfeinde sind und überall, wo Anhänger verschiedener Seiten beisammen wohnen, blutige Zusammenstöße auf der Tagesordnung sind. Je nach dem Stärkeverhältnis unterliegt bald die eine, bald die andere Partei. Der Kampf kostet beiderseitig unzählige Menschenopfer. Beide Teile sind aber im Haß gegen alle Europäer einig. Die europäischen Familien trachten zu flüchten. Viele wurden aber bereits getötet. — Die englische Herrschaft in Indien hat eine starke Kraftprobe zu bestehen.

Pfingstmarkt!

20% Nachlaß!

„Elbe“

Vom 12.—20. Mai geben wir von unserem ursprünglich festgesetzten Preisen

Nachlaß!

Es nütze jedermann im eigenen Interesse diese vorteilhafte Begünstigung aus. Große Auswahl in allen Artikeln im Strumpfwarenhaus, Arad, Dulevard. Regina Maria 26 (Morktenpalais) gewesene Tringy-Gasse gegenüber dem städtischen Theater.

Unwetter in Amerika.

Vom Wirbelsturm 86 Menschen getötet, mehr als 100 verletzt. — Hitze in Newyork. — 100.000 Faß Gasolin in die Luft geflogen.

Nach den letzten Meldungen hat der Wirbelsturm im Staate Texas 86 Menschenleben gefordert. Etwa 100 Personen wurden verletzt. Der Schaden beträgt eine Million Dollar. Der Wirbelsturm segte in einer Breite von 300 Kilometer über das Land hinweg.

Hitzwelle in Newyork.

Die ungewöhnliche Hitze dauert fort. Das Thermometer zeigt eine Temperatur von 31 Grad Celsius. Zahlreiche Personen sind an Hitzschlag erkrankt; vier Fälle von Hitzschlag sind tödlich verlaufen. Andere Städte im Osten melden noch höhere Temperaturen, so

Boston 33,9 Grad und Philadelphia 34,6 Grad Celsius.

100.000 Faß Gasolin in die Luft geflogen.

Newyork. Das durch Explosion eines 10.000 Gallonen fassenden Delantank der Oil Refining Co. entstandene Feuer breitete sich auf die angrenzenden Anlagen aus. Drei Personen wurden verletzt. Bisher sind zwei Tanks, die 80.000 bis 100.000 Faß Gasolin enthielten, und fünf Tanks geringeren Umfanges, sowie eine Anzahl Tankwagen explodiert. Das brennende Gasolin wurde nach allen Richtungen geschleudert u. die Flammen zerstörten die Dodanlagen.

Der Kampf zwischen Flamen und Wallonen.

Antwerpen. Die Gegensätze zwischen den germanischen Flamen und den französischen Wallonen haben die Bevölkerung Belgiens in zwei Hälften gespalten. Die Jahrhunderte hindurch unterdrückten Flamen sind besonders während des Krieges zum nationalen Bewußtsein gekommen und kämpfen mit jäher Erbitterung um ihre nationale Unabhängigkeit. Die Flamen verlangen ein eigenes Parlament und die vollste Selbstverwaltung auf kulturellem Gebiete, in der Gerichtsbarkeit usw. Die Wallonen haben sich Jahre hindurch den Bestrebungen der Flamen widersetzt. Die Führer der Flamen wurden eingekerkert usw. Durch die Gewalttätigkeit wurde die Bewegung natürlich gestärkt, so daß das Land vor der Revolution stand. Die Regierung und das Parlament mußten nachgeben. Die Flamen haben die feste Zusage auf vollste Erfüllung ihrer Forderungen bekommen.

Die Gemüter sind aber in beiden Lagern derart erhitzt, der Jahrhunderte hindurch genährte Haß in den Flamen lodert so heftig, daß bei jeder Gelegenheit, wenn Festlichkeiten oder Aufzüge veranstaltet werden, zwischen den Angehörigen der beiden Völker Gewalttätigkeiten unermesslich sind. Vor Tagen kam es in Antwerpen zu schweren Zusammenstößen. Die Flamen hatten eine Tagung, an welcher aus dem ganzen Flanänder Land Betraute teilnahmen. Als der Augenernem Danken von Wallonen begegnete, stürzten die Flamen auf sie los, es entstand ein wildes Handgemisch mit vielen Verwundeten. Es

litzet und Militär konnten nur mit großer Mühe die Ruhe herstellen. — In absehbarer Zeit wird die Teilung Belgiens unvermeidlich werden, da Wallonen und Flamen kaum in einem Staatswesen vereint leben können.

Am billigsten kauft man jederzeit im Modewarenhaus STRASSER, ARAD, gegenüber der Lutheranischen Kirche. Mitglied der Verkaufsguppe für Ratenzahlungen der CONSUM kerekedelmi r. i. Arad.

Eine Uhr

die wirklich 24 Stunden anzeigt. Der Wiener Ingenieur Hans Zehmann hat beim Patentamt eine Erfindung angemeldet, welche in der denkbar einfachsten Weise jene Uhr verwirklicht, die wirklich 24 Stunden anzeigt. Die ganze Erfindung besteht aus einem doppelten Zifferblatt, dessen oberer Teil ein festes Deckblatt mit 12 Löchern ist, worin sich die Ziffern des zweiten beweglichen Zifferblattes befinden. Das zweite Zifferblatt wird durch ein kleines Rad derart bewegt, daß einmal (um Witternacht) die Ziffern 1 bis 12, das andere mal (zu Mittag) die Ziffern 13 bis 24 in den 12 Löchern des oberen Deckzifferblattes erscheinen.

Erkennung. Im Sobeln wurde erkannt Anton Willwert mit Franziska Schuch.

3 englische Züchtinnen,

6 Monate alt, zu verkaufen bei Filipp Schwabe, Neuarad (Aradul-nou), Kajerngasse Nr. 8, Jud. Arad.

*) Mary Wagnan, die Schöpferin des Ausdrucksstanzes, gibt mit einer ganzseitigen Bild-Studie „Pastorale“ im Maiheft „Deutsche Frauenkultur und Frauenkleidung“ eine treffende Einleitung zu dem Beitrag von Fritz Böhm „Lang als Weg zu neuer Volksgemeinschaft“. Eine Einführung in Talschiff dramatisch-chorische Vision „Totenmal“ (vom 20. Juni bis Anfang September als Festspiel in München) bringt der Aufsatz von Dr. Lenore Kühn. Erstmals werden auch die dazu von Prof. Bruno Goldschmitt, München, entworfenen Masken veröffentlicht. Sonni von Wachsen-Eschenburg schildert das Leben und Treiben in der Wohlfahrtschule Dresden-Sellerau. Es sei noch auf den Kleiderteil hingewiesen, der Prinzessleider, Sommer- und Kinderkleider und vieles andere bringt. Festpreis 1 Mark. Zu haben: Verlag Otto Beber, Leipzig, Weststraße 72.

Marktbericht.

Arader Getreidepreise:

Weizen 370—400, Gerste 220, Hafer 220 bis 230, Mais 170—180, Kürbiskerne 600 Lei der Meterzentner. Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob Arad, Bul. Regina Maria 21, Telefon 4—86.

Hermannstädter Marktpreise:

Weizen 450—575, Roggen 275, Gerste 250 bis 300, Hafer 150—200, Mais 225—275, weiße Bohnen 550—750, Erbsen 450, Kartoffeln 65—90 Lei der Meterzentner. 20 Liter gelbe Rüben 35—40, 20 Liter Petersilie 60—70, Zwiebel 3—4, Knoblauch 12—20, Kefel 10—35, Birnen 10—16, Nüsse 38—46 Lei das Kilo. Heu 90—150, Luzerne 180 bis 200, Klee 180—200, Grummet 150—160, Futterstroh 50—60, Futterrüben 40—50 Lei der Meterzentner. 1 Stück Gans 150—160, 1 Stück Gans gemästet 250—300, 1 Stück Ente 60—85, 1 Huhn 70—100, 1 Paar Hühnchen 45—140, 1 Ei 1.30—1.70 Lei.

Wiener Marktpreise:

Weizen 770, Roggen 510 Lei der Meterzentner. Rindfleisch 48—96, Bratenfleisch 81 bis 124, Gefrierrindfleisch 33—81, Kalbfleisch 33—105, Schweinefleisch 60—124, Lammfleisch 52—81 Lei das Kilo. Backhühner 84—132, Brathühner 120—168, Suppenhühner 86 bis 100, Truthühner 84—96, russische Gänse 48 bis 55, ungarische Gänse 72—81, Enten 84 bis 108 Lei. Kartoffel 12—18, grüne Erbsen 19—24, Blätterspinat 9—14, Weißtraut 7 bis 9, gelbe Rüben 8—12, Gurken 36—45, Kohlrabi 7—12, Rettich 3—7 Lei. Eier 2 bis 2.90, Leebutter 133—145, Topfen 11—34, Erbsen 14—34, Kraut 6—7, Rosenkartoffel 2—3, Kohlrabi 2—11, Gurken 69—87 Lei.

Budapester Marktpreise:

Weizen 600, Roggen 316, Futtergerste 420, Hafer 400, Kleie 240 Lei der Meterzentner. Ochsen 29—33, Stiere 27—30, Kühe 26—30, Weinsvieh 5—16 Lei das Kilo. Herrschaftsschweine 41—45, Bauernschweine 38—41, Frischlinge 44—49 Lei das Kilo.



Briefkasten

An unsere Berichterstatter in den Gemeinden. Märchen, Erzählungen in schwäbischer und anderer Mundart, sowie Gedichte haben wir mindestens noch für 10 Jahre zu viel, deshalb wird gebeten, uns nur ganz kurzgefasste Neuigkeiten (Todesfälle, Einbruch, Unglücksfälle etc.) einzusenden. Das Erkennungszeichen nicht vergessen, sonst erscheint der Bericht nicht!

Nr. 200. Die Angelegenheit gehört in den Bereich der Landesfinanzdirektion. Sie werden jedoch kaum etwas oder nur wenig erreichen, da der Mann eine prohibitische Bewilligung zu haben scheint. Allerdings soll man auch nicht derart nachsichtig sein. Dadurch können Sie keinesfalls zu Ihrem Recht und viel schöner wäre es, wenn Sie eine note Gasse gäben.

Michael F. K. Herr. Sie haben bereits angeführt, welche Druckarten Sie benötigen. Sollen es Rechnungen, Adressblätter, Couverts oder sonst etwas sein?

Verantwortlicher Schriftleiter: H. K. K.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Kanarienvogel, Edel-Koller mit Diplom. Vork-Sänger u. Zuchthähne mit sehr gut fütternden Weibchen. Auch mit Jungen oder nur Junge zu haben bei Anton Szentes, Erbschwetter (Tomnatic) Nr. 171, Sub. Timis-Torontal. Dortselbst auch eine Einrichtung für Greiskerei zu haben.

Organist sucht die röm.-kath. Kirchengemeinde in Reschiza. Monatliches Einkommen 7200—7500 Lei. Offerte sind an das Pfarramt zu richten.

Ein ausgemusterter Stier wird vom Deutsch-Stamoraer Kommissariat am 17. Mai, um 10 Uhr vormittags veräußert.

Benzinmotor, 1 Zylinder, 4 Zalt 6 H. P., mit Zirkularsäge montiert, preiswert zu verkaufen bei Wendel Becker, Mariensfeld (Teremia-mare), Sub. Timis-Torontal.

Knabe aus gutem Hause wird als Lehrling bei Fleischhauer Johann Eisele, an der Ecke vor der Neuarader Marktschürze, aufgenommen.

Der Drehschloßmobil, Fabrikat Lanz, und ein Klee-Purifikator, Fabrikat Gosherr, beide in gutem Zustand, zu verkaufen bei Margaretha Portscheller, Kolbavia, Sub. Timis-Torontal.

8 Stück schöne Bergsitz-Blickstimmeln, 7 Monate alt, zu verkaufen bei Nikolaus Schäfer, Dobrin Nr. 345, Sub. Timis-Torontal.

Familienhaus in Sipya, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer und Nebenräumen mit schönem Hof und Garten, in der Nähe des Sipyaer Klosters, ist für sofort zu verkaufen. Adresse in der Administration der „Arader Zeitung“.

Schnapskessel 122 Liter groß, mit Zylinder und Rührwerk zu verkaufen bei Matthias Pinghardt, Zaderlach (Zadarenti) Nr. 36, Sub. Arad.

Drehschlafen, Fabrikat Mab., in gebrauchsfähigem Zustande, um Lei 15.000 zu verkaufen bei Georg Vorlea, Blagofsch (Sirta) Nr. 1063, Sub. Arad.

Die Zufuhr unserer gut ausgefrorenen

Kunsteises

ins Haus haben wir begonnen.
Dreher-Sagenmacher
Bier- und Eisfabrik, Aradul-nou,
Telefon. Arad Nr. 68.

Drum prüfe,

wer sich ewig bindet!

Die Handschrift gibt genauen Aufschluß über den Charakter. Verblüffend! Trefflichkeit. Jahrzehntelange Praxis. 10—20 Lintenzellen erforderlich. Charakteristik Lei 200. Waldemar Gubisch, Berlin W 57, Dennewitzstr. 9 z. 10.

Bad Buziasch Restaurant

auf frequenter Stelle, neben dem Park, auf die Dauer der Badefaison aber aufs ganze Jahr
zu vermieten.
Näheres in der Administration dieses Blattes.

Drucksorten

liefert geschmackvoll, schnell und billig
Buchdruckerei „Arader Zeitung“.

Bäile Herculane (Herculesbad)

Moderner Weltkurort im herrlichen Carnatic Heiße Schwefel-Kochsalz Quellen von unergleichlichem Heilwert gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden usw. Temperatur der Chermen 84° Celsius. Für die Badesaison 1930 werden die Zimmer direkt durch die Badeverwaltung der staatlichen Hotels reserviert; außer ein sind im Orte zahlreiche Privatvillen, Jedwede Auskunft erteilt bereitwillig und postwendend die kgl. rum. Badeverwaltung.
Direcția Băilor Herculan.



EDMUND KISS

Autofabrikant & S. Brit
Arad, Bulev. Reg. Ferdinand No. 27.

Möbel bei Paladies & Comp.

Arad, Csanader Bankpalast, gegenüber dem Stadthaus. Timisoara, Josefstr., Her engasse 1, nächst der Eisenbahnstation.

Eine 60 H. P. liegende

Stabilmaschine

(Hochdruck)

Fabrikat Anhäuser, Budapest, billig zu haben. Für Sägewerk oder Dampfmaschine besonders geeignet. — Näheres: Erste Karanschebescher Sparkassa A.-G. Karanschebesch.

Oesterreichische Klassenlotterie

Bedeutend verbesserter Spielplan

84.000 Lose. 42.000 Gewinne.

Die Hälfte aller Lose gewinnt!

Haupttreffer event. 20.000.000 Lei (zwanzig Millionen Lei).

Prämien und Gewinne:

12.000.000 Lei 2 mal 2.500.000 Lei

7.500.000 Lei 2 mal 2.000.000 Lei

2 mal 1.500.000 Lei usw., usw., insgesamt über

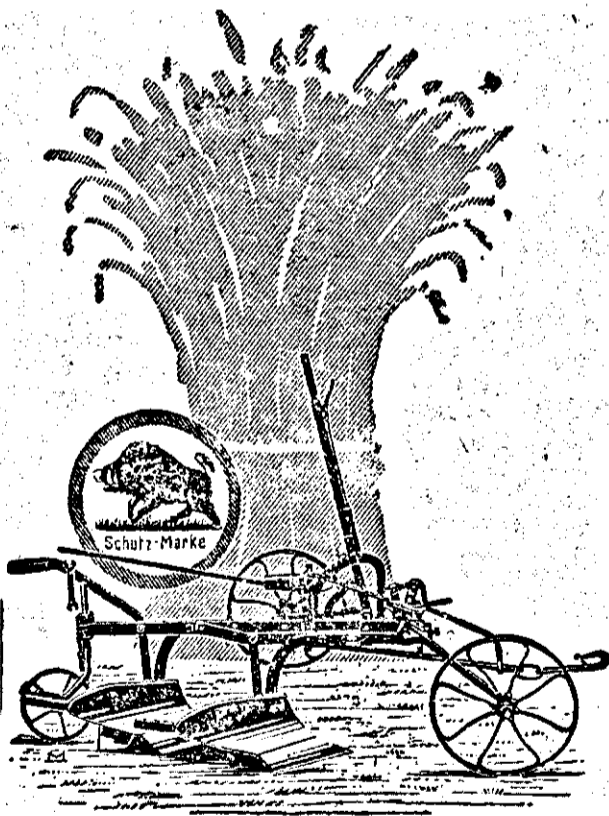
335 MILLIONEN LEI.

Sofortige Auszahlung der Gewinne in barem Gelde. Staatliche Garantie. Ohne jeden Abzug.

Ziehung schon am 20. und 22. Mai 1930

Dresse der Lose: Ganze Lei 1200 —, Halbe Lei 600 —, Viertel Lei 300 —
empfehlen und versenden

S. Fischer, Wien, I., Franz Josefs-Kai 47



Ersatzteile

für alle Binder u. Grasmäher.

„Rühne“ und „Eberhardt“
Had- und Häufelgeräte

Weiß & Götter
Timisoara, Josefstadt,
Herren alle 1a.

Alle Jahresabonnenten erhalten

GRATIS GOLDFÜLLFEDER

eine vierzehntätige original amerikanische

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenummer von der Administration der „Radio welt“, Wien, I., Pestalozzigasse Nr. 6

Ausführliche Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, kurze Wollen, viele Kupferdruckillustrationen, Sprachkurse spann. Romane

Geschäftsüberfiedlung.

Verständige das p. t. Publikum, daß ich meine Fleischbank aus der Welker-Gasse Nr. 5 auf Nr. 17 des gem. Freiheitsplatzes Arad überfiedelt habe, woselbst frischer Aufschnitt jeder Art ständig zu haben ist. Um Unterstützung bittend.
Johann Netcu, Fleischhauer.

13 Millionen

Schillinge gelangen ab 20. Mai 1930 in der österr. Klass.-lotterie zur ausgereiften Auszahlung. Originallose a Lei 150 verkauft
Bankhaus Otto Spitz,
Wien, I., Schottenring Nr. 26
Verkäufer für Aulose gesucht

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dortselbst alte Eisentraverfen und Betonreifen zu haben.

Geza Hartmann,

Baumaterial- und Brennmaterialienlager, Arad, gem. Doros-Beni-Platz 61, Tel. 708.

Erkennbar ist:

Der Rebschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues.

Unentbehrlich für jeden Weinbauer u. Landwirt.



Von Peter Bofar,
Landwirt in Großjeftsa.

Verlag der „Arader Zeitung“, Arad.
Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr.

Schen empfiehlt sein **Mai-Heft!**
MAGAZIN

Auf über 100 Seiten eine Menge Lesestoff: „Menschen unserer Zeit“ bringt die erste wahre Schilderung des Lebens von Joachim Ringelnatz. Vom Tonfilm handelt der Beitrag „Das Mikrophon als Erzieher“. Daß es noch Mädchenhandel gibt und wie er betrieben wird, erzählt Dr. Funke unter dem Titel „Lieferanten der Schmach“. „Der Mai ist gekommen —“ ein Griesgram gibt Betrachtungen als Erlebnisse von Jedermann heraus. Zu allen Beiträgen — alle können wir hier nicht aufzählen — gehören noch viele Bilder — Photos und Zeichnungen. — Es ist eins der schönsten und reichsten Hefte von „Scheris Magazin“

Ehe Sie für den Sommer Ihren Damen- und Mädchenkleiderbedarf decken, besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager und überzeugen Sie sich von meiner Konkurrenzfähigkeit.

Firma Jul. Plesz

Zentralsdamenmodehaus Arad, gegenüber dem rückwärtigen Theateringange. Mitglied der Katenzahlungsgruppe der Consum A. G. Bitte auf obige Firma zu achten.